



## Kriegserfahrungen

Weder die AHV, IV, noch die Krankenkassen, sind ohne gegenseitige Solidarität möglich. Betrachten wir doch einmal die AHV. Bescheidene Vorläufer dafür wurden bereits 1889 entwickelt. Die gesetzliche Rentenversicherung schützte ihre Versicherten, meist arme Fabrikarbeiter, bei Minderung ihrer Erwerbsfähigkeit - im Alter und bei Tod deren Hinterbliebene. Allerdings waren diese Rentenversicherungen sehr bescheiden. Die heutige AHV entstand erst viel später Ende der 40-er Jahre des letzten Jahrhunderts. Als Vorlage dafür diente die Lohn- und Verdienstausschleisskasse für Wehrmänner, welche in den Aktivdienstzeiten des Zweiten Weltkriegs neu konzipiert wurde. Am 6. Juli 1947 wurde in einer Volksabstimmung die AHV mit einem ähnlichem Konzept angenommen, am 1. Januar 1948 wurde sie eingeführt. So entstand eines unserer grossen staatlichen Hilfswerke aus Erfahrungen im Krieg.

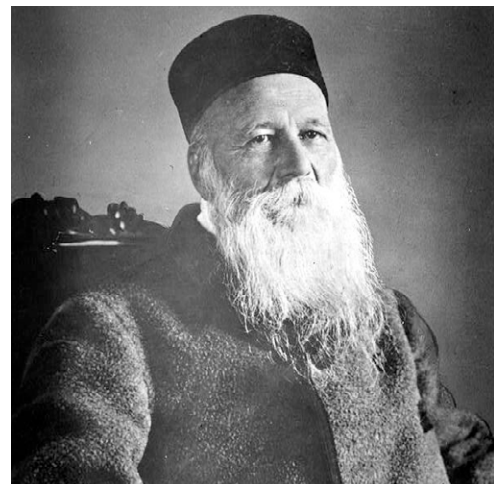
Henry Dunant war im 19. Jahrhundert ein Handelsreisender, der Napoleon III. nach Italien nachreiste, um dessen Gunst für sein Unternehmen zu sichern. Auf dieser Reise wurde er 1859 in der Nähe der italienischen Stadt Solferino Zeuge der schrecklichen Auswirkungen des Krieges. Tausende von verwundeten Soldaten der Österreicher, Frankreichs und Sardinien-Piemonts blie-

## Hilfswerke in der Schweiz

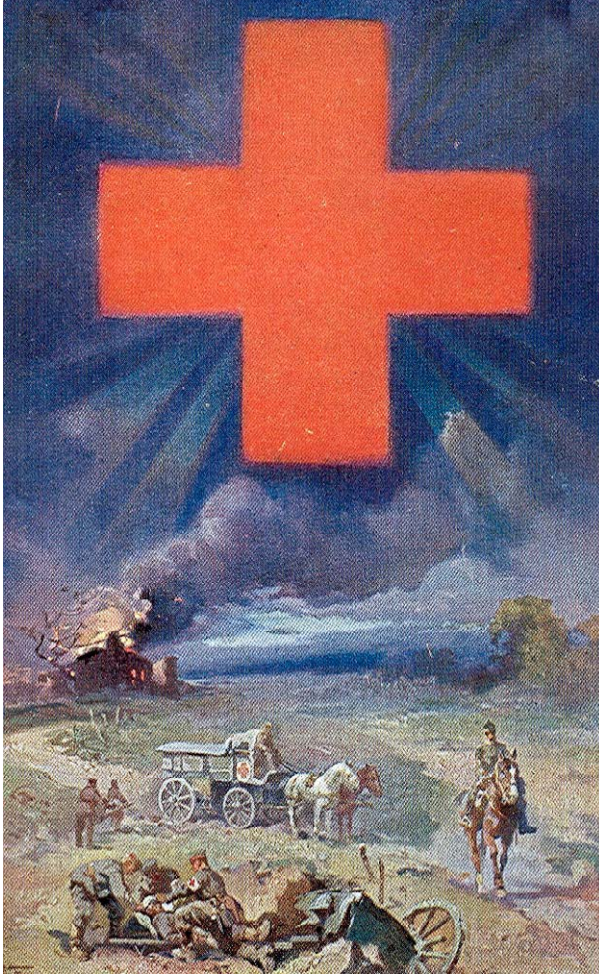
# SOLIDARITÄT ALS PRINZIP

**Die Schweiz ist ein schönes und wohlhabendes Land. Hier wird Umweltschutz grossgeschrieben genauso wie die Solidarität mit anderen, die weniger haben oder in Not sind. Doch woher kommt diese Tradition der Solidarität und wie ist sie in unserer Gesellschaft verankert? Wir gehen dieser Frage nach.**

> Von Lukas Gerber



ben verwundet, sterbend, sich selbst überlassen auf dem Kriegsschauplatz zurück. Dunant sprang beherzt ein und organisierte vor Ort aus privaten Mitteln Hilfe, allerdings konnte er nur gerade 500 Soldaten von Tausenden medizinisch versorgen. Das Gefühl der Ohnmacht, die schrecklichen Bilder, die verzweifelten Versuche zu helfen, all das blieb Henry Dunant so sehr im Gedächtnis, dass er ein Buch darüber schrieb und in ganz Europa herum reiste, um auf diese schlimmen Zustände aufmerksam zu machen. Aus seiner ganz persönlichen Betroffenheit entwickelte sich wenig später die Organisation „Rotes Kreuz“, woraus sich das heutige IKRK entwickelte.



Dreiviertel der Schweizer Wohnbevölkerung spenden mindestens einmal pro Jahr Geld oder Naturalien. 1/3 aller schweizerischen Spenden stammen aus Privathaushalten in Form von Einzelspenden oder Mitgliedschaften/Patenschaften, der Rest aus Firmen-, Grossspenden, Nachlässen und von NGOs (Non-Governmental Organization), sowie von staatlichen Organisationen.

Gelebte Solidarität hat bei uns ganz einfach Tradition, egal ob wir damit unsere eigene Altersvorsorge absichern oder anderen Menschen in fernen Ländern helfen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Ja, mit Sicherheit ist eine grosse Portion Einfühlungsvermögen Grundlage für die Spendenbereitschaft von Frau und Herr Schweizer, natürlich auch, weil es uns gut geht und wir diese Unterstützung finanziell verkraften können. Eine solche Lebenshaltung erfüllt uns mit Sinnhaftigkeit und bringt uns ein Stück Lebenszufriedenheit.

Aber da ist noch mehr, denn wir haben längst begriffen, dass wir aus dem Boot „Erde“ nicht aussteigen können und alles mit allem verbunden ist. Wenn also in Japan ein Tsunami Zerstörung bringt, werden wir hier in Europa mit schrecklichen Bildern konfrontiert und können uns das Leid der Menschen gut vorstellen. Ganz konkret bedeutet es aber auch, dass plötzlich Lieferprobleme für Ersatzteile von japanischen Produkten entstehen. Und dann ist Japan gar nicht mehr so weit weg.

Wir haben auch gelernt, wenn in einem Land tiefgreifende Veränderungen und Kriege stattfinden, sich immer Tausende Menschen auf der Flucht befinden. Sie fliehen vor Gewalt und Zerstörung. Aber wohin fliehen sie? Nach Europa? Gar zu uns?

Also helfen wir auch, damit Flüchtlinge wieder zu sich nach Hause gehen können.

Es macht also durchaus Sinn, dass wir anderen helfen, es handelt sich dabei gewissermassen um eine Investition in unsere Zukunft.

Solidarität ist ein Lebensprinzip, das sich auf lange Sicht gesehen immer auszahlt und erst noch Sinn macht.

## IKRK

Das 1863 gegründete Internationale Komitee vom Roten Kreuz besteht aus bis zu 25 Schweizer Staatsbürgern und ist die einzige Organisation, die im humanitären Völkerrecht erfasst und als dessen Kontrollorgan genannt ist. Es ist die älteste Organisation der Bewegung und neben dem „Heiligen Stuhl“ sowie dem „Malteser-Ritterorden“ eines der wenigen nichtstaatlichen Völkerrechtssubjekte. Seine ausschliesslich humanitäre Mission ist, basierend auf den Prinzipien der Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit, der Schutz des Lebens und der Würde der Opfer von Kriegen und innerstaatlichen Konflikten.

Beide Beispiele veranschaulichen sehr genau, dass wir durch gegenseitige Solidarität uns auch selber schützen. Kein Mensch kann die Zukunft voraussehen und niemand ist vor den Kapriolen des Schicksals gefeit.

## Internationale Solidarität

Was aber, wenn wir uns mit Menschen weit ab, in fernen Ländern solidarisieren? Tun wir das aus reiner Nächstenliebe?